

Landschaftspflege
mit
Schafen
und
Ziegen



am
Lichtenfelser
Obermain
und im
Frankenjura

Landschaft bewahren und entwickeln

Schafe und Ziegen sind wirkungsvolle Landschaftspfleger

Die Beweidung mit Schafen und Ziegen war es, die als traditionelle Landnutzungsform in den vergangenen Jahrhunderten die Landschaft formte und offen hielt. Speziell im Jura ist sie untrennbar mit dem einprägsamen Bild großflächiger Wacholderheiden verbunden.



Seit den 1950er Jahren ging es aus vielerlei Gründen steil bergab mit der Schafhaltung. Das hatte weitreichende Folgen für den Charakter der Landschaft. Viele Weiden wuchsen zu und verwaldeten. Ein Stück historischer Kulturlandschaft ging so verloren.

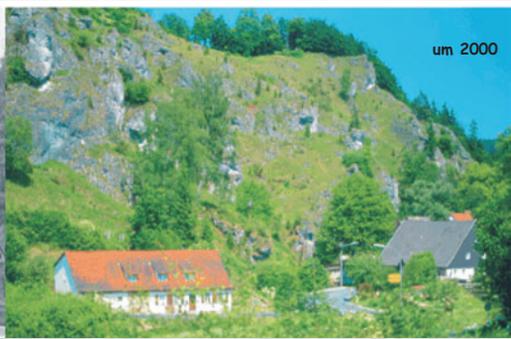
Seit Jahren arbeitet der LPV zusammen mit Landwirten vor Ort an der Freistellung der verbuschten Trockenrasen. Nach und nach zeigt sich so zumindest stellenweise, wie die Kulturlandschaft im Jura einst aussah.



Deren dauerhafte Offenhaltung kann letztlich aber nur durch eine Partnerschaft mit Schäfern, Schaf- und Ziegenhaltern gelingen. Jeder trägt seine Teil dazu bei.



Freistellungen alleine bringen noch nicht den einstigen Zustand einer früheren Schafweide zurück. Besonders die flächigen Schwarzdornaustriebe halten sich oft lange und hartnäckig. Treffend spricht man von *Entwicklungsflächen*, die noch einige Jahre besondere Aufmerksamkeit brauchen. Die Kombination von mechanischer Arbeit mit Motorsense und einer scharfen Beweidung ist dabei sehr wirkungsvoll.



Landschaft erleben und entdecken

Das abwechslungsreiche und reizvolle Bild einer typischen fränkischen Kulturlandschaft zieht viele Erholungssuchende in den Landkreis Lichtenfels. Sie wollen Wandern und Rad fahren und auf diese Weise Land und Leute kennen lernen.

...Einmaliges sehen

Eine intakte Landschaft ist für den sanften Tourismus eine Grundvoraussetzung, und sie ist als "weicher" Standortfaktor für die Wirtschaft in der Region von Bedeutung. Das alles lässt sich nur schwer in Geldwerten erfassen.



Kulturlandschaft bei Uetzing



Küchenschelle



Wegerich-Schneckenfalter



Deutscher Enzian

Fliegen-Ragwurz



Apollofalter



Helm-Knabenkraut



Rotflügelige Schnarrschrecke

...Typisches hören

In den abwechslungsreichen Fluren ist auch einiges für das Gehör geboten:

Das Lied der Feldlerche, die jubilierend in den Himmel steigt die Strophe einer Grasmücke aus dem Dornenbusch oder eine rufende Goldammer - die Melodie der Landstraße.

Die vielen Heuschrecken geben ihr Konzert am liebsten auf den beweideten Magerrasen. Feldgrille, Heidegrashüpfer, Warzenbeißer und Co. haben sich leider aus vielen Landstrichen bereits verabschiedet. Nur wo ihre Lebensräume noch ausreichend groß und vor allem miteinander vernetzt sind, haben sie eine langfristige Überlebenschance.



Heidegrashüpfer



Feldgrille

...Unverkennbares fühlen

Ja richtig, man kann unsere von Schafen gestaltete Natur und Landschaft auch fühlen. Nur ist das nicht jedermanns Sache.

Wer sich in einen Magerrasen setzt und neben sich in die Vegetation greift, hat oft ein kratziges Erlebnis. Das, was Schafe nicht fressen, sind dornige Pflanzen: Krüppelschlehen, Stängellose Kratzdistel oder Dornige Hauhechel. Auch der Wacholder wird von Schafen verschmäht. Gerade deshalb kann er sich auf Schafweiden prima entwickeln - es entstehen die Wacholderheiden.



Wacholderstrauch

Zwei Methoden - ein Ziel: "Offenhaltung"

Die Hütelhaltung durch den Wanderschäfer

Wanderschäferei ist ein Vollzeitberuf. Der Schäfer ist immer bei seiner Herde mit mehreren hundert Mutterschafen, und treibt sie von einer Weidefläche zur nächsten.

Die Hütelbeweidung ist die geeignetste und kostengünstigste Pflegeform für intakte Mager- und Trockenbiotop. Die Flächen werden im Sommer zwei bis drei Mal im Jahr von den Schafen abgeweidet - Grünfutensorgung inklusive. Im Herbst werden auch Stoppeläcker abgehütet. Den Winter verbringen die Tiere zeitweise im Stall.



Die Bedingungen für die Wanderschäferei im Landkreis Lichtenfels sind allerdings schwierig. Ununterbrochen fand die Beweidung nur in der Weismainalb statt. Dennoch verkleinerten sich durch schleichende Verbuschung die Weidegründe und alte Triebwege wurden unpassierbar.



Der LPV unterstützt die Wanderschäferei tatkräftig. Weideflächen werden entbuscht und vergrößert, historische Schaftriften - wie hier am Hain bei Frauendorf - wieder freigelegt.

Im Staffelberggebiet setzte die Beweidung mindestens eine Generation völlig aus. Dem Landschaftspflegeverband gelang es, im Jahr 2000 die Wanderschäferei dort wieder zu etablieren.

Die Koppelhaltung auf der Umtriebsweide

Die Koppelbeweidung wird in der Regel nur im Nebenerwerb oder als Hobby betrieben. Bei dieser Beweidungsart wird die zu beweidende Fläche mit einem mobilen Elektrozaun gezäunt. Auf größeren Weiden wird dieser Zaun mehrmals verlegt, die Fläche also Stück für Stück im "Umtrieb" beweidet.



Im Auftrag des Landschaftspflegeverbands werden meist solche Biotop gekoppelt, die von den Routen des Wanderschäfers zu weit abgelegen oder nicht erreichbar sind. Oft sind es spezielle "Härtefälle" wie am Graitzer Spitzberg, an dessen Steilhängen kletterfreudige Ziegen gute Arbeit leisten und so die Gehölzsukzession in Zaum halten.



Das Aufstellen des Elektrozauns ist anstrengend. Steht der Zaun, bleiben die Tiere allein vor Ort und fressen sich durch den Aufwuchs. Die Arbeit des Schaf- oder Ziegenhalters beschränkt sich auf regelmäßige Kontrollen, ob die Tiere genügend Wasser haben und ob der Zaun noch dicht ist.



Aus dem Arbeitsalltag des Wanderschäfers

Strahlender Sonnenschein, blauer Himmel. Gestützt auf seine Schippe beobachtet ein Schäfer seine friedlich grasende Herde. Neben ihm seine beiden treuen Hunde. Was für ein beschauliches ruhiges Leben. Schäfer müßte man sein!

Ein idyllisches Bild, das nichts vom langen, arbeitsreichen Tagesablauf erahnen lässt, den der Schäfer in Wirklichkeit hat.

Das eigentliche Hüten fängt zwar erst am späteren Vormittag an, wenn die Sonne den Tau abgetrocknet hat. Doch der Schäfer ist schon früher unterwegs. Er muss vorher seine geplante Route abfahren und abklären: Kann ich auf das Gehüt, das ich heute geplant habe? Komme ich mit der Herde gut hin, oder gibt es unvorhergesehene Hindernisse? Wo kann ich meinen nächsten Nachtpferch aufbauen?

Dem Wanderschäfer kommt heute eine wichtige Rolle im Arten- und Biotopschutz zu. Für viele Weideflächen müssen Absprachen getroffen werden, etwa zum Beweidungszeitpunkt und zur Beweidungsdauer.



Auf der Sommerweide

Eine Redensart besagt, dass Schäfer-Stunden länger als 60 Minuten dauern. Die machen den Arbeitstag des Schäfers lang. Vor allem im Sommer. Feierabend ist erst gegen Sonnenuntergang, wenn die satt gefressenen Muttertiere und Lämmer in den Pferch kommen. Natürlich ist der Schäfer auch bei schlechtem Wetter draußen. Und an den Wochenenden. Ein harter Job also.

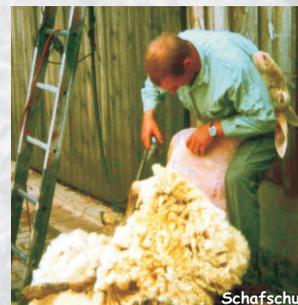


Tränkplatz für Schafe

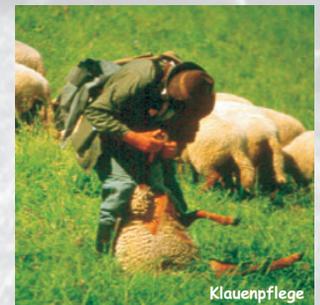
Schafe haben Durst. Auf der wasserarmen Jurahochfläche muss Wasser separat an die Hutung geschafft werden. Natürliche Tränken sind hier sehr selten.



Besprechung



Schafschur



Klauenpflege

Dem Schäfer liegt das Wohl seiner Tiere am Herzen. Zu den täglichen Arbeiten gehört die Klauenpflege, denn wer viel läuft, muss auch gute Hufe haben. Einmal im Jahr wird den Schafen das Fell geschoren. Früher erzielten die Schäfer mit der Wolle ihr Haupteinkommen. Heute deckt der Erlös kaum noch die Kosten für die Schur.

Landschaft erfahren und genießen

... Betörendes riechen

Unvergleichlich ist der Duft der bunten Kräuterwiesen, der unseren Geruchssinn betört. Die mageren Mähwiesen liefern ein aromatisches "Medizinalheu" - das Winterfutter für unsere vierbeinigen Landschaftspfleger.

Wenn das nicht auch unsere Geschmacksnerven anregt!



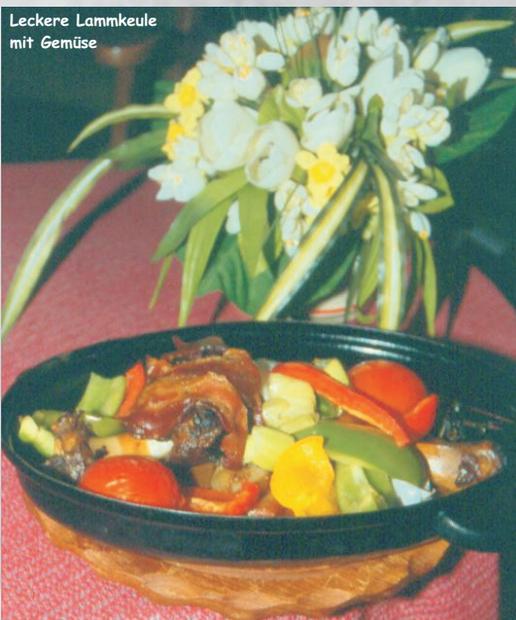
Thymian

Auf der Weide finden wir bestimmte, stark duftende Kräuter, die von Schafen weniger gern gefressen werden. Thymian und wilder Majoran sind alte Bekannte aus der Gewürzküche.

... Fantastisches schmecken

Tiere, die sich von so aromatischen und gesunden Futter ernähren, müssen einfach auch gut schmecken. Und das ohne Reue. Zartes Lammfleisch ist kalorienarm, eiweißreich und bekömmlich. Probieren Sie es aus!

Leckere Lammkeule mit Gemüse



Qualität frisch aus der Region

Wir brauchen den Schäfer als wichtigsten Partner in der Landschaftspflege! Aber: Der Schäfer braucht auch uns. Er ist nicht nur Landschaftspfleger, er ist auch Unternehmer. Er und seine Familie leben vom Absatz der Erzeugnisse - heute vor allem Fleisch.

Wenn auch Sie einen echten Beitrag zum Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft leisten wollen, entscheiden Sie sich für Erzeugnisse aus der hiesigen Schaf- und Ziegenhaltung. Erkundigen Sie sich doch einfach mal im Gasthaus, in der Metzgerei oder direkt beim Schäfer danach.

Übrigens: Ein echtes Regionalprodukt wird nicht tiefgefroren um die halbe Welt transportiert! Und die Palette umfasst nicht nur Bratenfleisch, sondern ...

... natürliche Schafwolle,

feine Schafsalami,



würziger Schafskäse, ...



Informationen zum Landschaftspflegeverband

Die Koordination und fachliche Betreuung von Biotoppflege durch Beweidung liegt in den Händen des Landschaftspflegeverbands Landkreis Lichtenfels e.V.



1. Vorsitzender Geschäftsführung

Landrat Reinhard Leutner
Dipl.-Biol. Manfred Rauh
(0 95 71) 75 78 00

Postanschrift

Kronacher Str. 30
96215 Lichtenfels
Kreissparkasse Lichtenfels

Bankverbindung

BLZ 770 518 60, Konto 33 605

In besonders wertvollen Landschaftsteilen initiiert und trägt der Landschaftspflegeverband spezielle Biotopverbundprojekte.

Ein BayernNetzNatur-Projekt im Staffelberggebiet zielt auf den Erhalt und die Vernetzung von Trockenbiotopen - hauptsächlich durch die Förderung von verschiedenen Beweidungsformen.



Projektleiter

Dipl.-Biol. Gerhard Hübner

Das BayernNetzNatur-Projekt "Trockenbiotopverbund Staffelberg" wird gefördert aus Mitteln

des Bayerischen Naturschutzfonds



unter Kofinanzierung durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL)



Impressum

Herausgeber: Landschaftspflegeverband Landkreis Lichtenfels e.V.
Text & Gestaltung: Gerhard Hübner, Manfred Rauh
Fotos: Gerhard Hübner, Manfred Rauh

Druck: H.O. Schulze KG, Lichtenfels